

Afrikanische Kunst und ihr Einfluß

FORTSETZUNGSREIHE - 1. TEIL

mus, der wiederum auch auf die afrikanische Stammeskunst zurückgreift.

Afrikanische Felskunst der Sahara

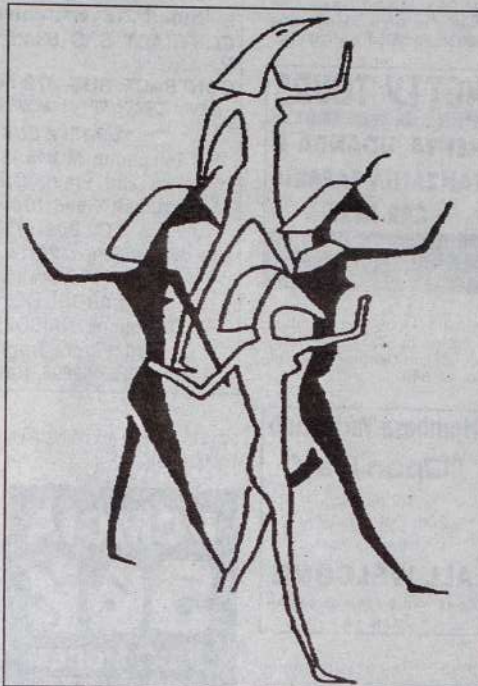
Die eine afrikanische Wurzel liegt mitten in der größten Wüste der Welt, weinstmals blühendes und saftiges Weideland war, durch das die Hirten - wahrscheinlich kamen sie aus dem Osten, der Gegend des Nil - ihre Rinder, Schaf- und Ziegenherden nomadisierend von Wasserstelle zu Wasserstelle trieben.

den trinkenden Giraffen; darüber entdeckt man ein Pferd in fliegendem Galopp.

Menschen erstellt.

Letztere sind damit die ältesten erhaltenen Negerursprungskunstwerke der Welt.

Man teilt sie in vier große



GÖTTINNEN MIT VOGELKÖPFEN mit starkem ägyptischem Einfluß.

Die ältesten Felsritz- und Punzreliefs oder Felsdrehmalereien, die gleichzeitig auch die qualitativ besten sind, reichen bis zum siebten Jahrtausend vor unserer Zeitrechnung ins auslaufende Paläolithikum, und

Perioden ein:

1. Periode des Bubalus (auch Periode der Jäger genannt)
2. Periode der Rinderhirten
3. Periode des Pferdes
4. Periode des Kamels

Periode des Bubalus

Bubalus war ein Widder, der inzwischen ausgestorben ist.

Bis heute weiß man nicht, ob er wild oder schon domestiziert war.

Er bildete das in dieser Periode am häufigsten dargestellte Thema und erschien oft mit einer Sonne auf dem Kopf zwischen den Hörnern (Göttheit).

Diese erste Periode beschäftigte sich vornehmlich mit der Jagd.

Neben dem Bubalus-Widder wurden Elefanten, Nashörner, Flußpferde, Giraffen, Elenantilopen, Pferdeböcke und Strauße dargestellt.

Der Stil dieser Bubalus-Periode ist naturalistisch.

Die Qualität der Ritzung im V- und U-Profil mit Faustkeil oder Steinbeil und Steinschläger ist hervorragend, das Format lebensgroß oder übergroß und die Patina ganz dunkel.

Die Menschen dieser Periode sind nur mit Keule, Bumerang, Steinaxt und Bogen dargestellt, nie mit dem Wurfspieß.

Periode der Rinderhirten

Der Bubalus ist aus allen Darstellungen verschwunden - ausgestorben.

Geliebt sind wie in der ersten Periode die drei großen Dickhäuter, Giraffen, Antilopen und Strauße.

Am meisten sind in dieser Epoche die Rinderhirten mit Herden dargestellt.

Diese Menschen trugen als einzige Waffe einen Bogen.

Der Stil der Rinderhirten-Periode ist halbnaturalistisch; es schieben sich schematische Menschenfiguren ein.

Die Rillen sind nicht mehr gleichmäßig und die Darstellungen sind nur noch von mittlerer Größe; weit unter 1:1.

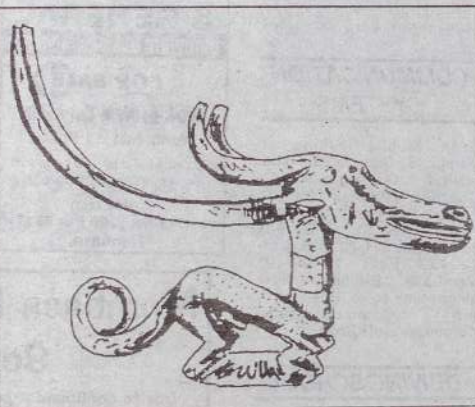
Es kommt nur noch das U-Profil vor, und das nur flach und schwach.

Die in allen erdenklichen Größen hier senkrecht und schräg stehenden, oder waagrecht liegenden, roten und ockergelben Flächen der relativ weichen Sandsteinfelsen animierten sie dazu, das in den Felsen zu ritzen oder auf ihn in gefundenen Erdfarben zu malen, was ihren Geist, was ihre Seele beschäftigte und wonach ihre täglichen Bedürfnisse zum Lebensunterhalt verlangten.

So kamen denn Reales und Profanes, Geistiges und Transzendentes auf den Felsstein.

Beutetiere findet man neben Götinnen und Regenmythen.

Man trifft Elefanten, Nashörner, Löwen und Giraffen neben dem

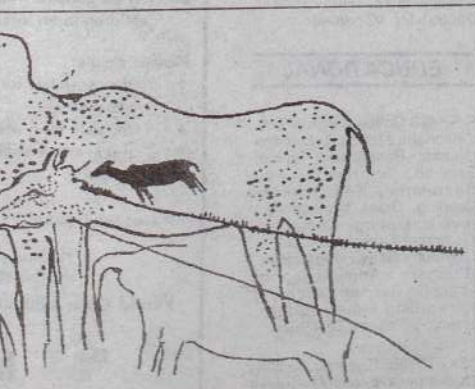


TJIWARA-TANZAUFsatz der Bambara, Antilopenbock, Bama-Stil, horizontale Orientierung, zweiteilig - mit Metallring verbunden.

Ahnherm mit der Schlange, und die Göttin mit der Giraffe und dem Stier befindet sich neben dem Doppeldreieck Wagenlenker und

beginnende Neolithikum zurück.

Sie wurden sowohl von hellhäutigen (Mittelmeergebiet) als auch von dunkelhäutigen



von Empoehagen, Regenmythe aus Elefant, Elen, Giraffe und Antilopen.

von Manfred Kütz, Kunstmaler und Bildhauer, Aachen

Bildhauer (Bronzen) und überdies literarisch über die Fauna Afrikas (mit eigenen Illustrationen) zu arbeiten.

Diese herrlich-expressive und stark symbolträchtige Kunst Afrikas hat mich schon bei meiner ersten Afrikareise vor mehr als zwanzig Jahren so in ihren Bann gezogen, daß sie seitdem meine eigene Kunst total und unwiderlich beeinflusst und gestaltet hat, so daß ich darin ganz und gar Wurzeln geschlagen habe.

Und diese Wurzeln saugen hungrig die Nährflüssigkeit aus dem afrikanischen Boden auf, die ich Kunst aus Jahrtausenden ungegährt ist, seit der Homo sapiens sich aus dem Rift Valley auf den Weg gemacht hat, um im Afrika aus die ganze Welt zu erobern.

Und so kam er dann auch einst in die Bergsregion der Zentral-Sahara, um hier seine künstlerischen Inspirationen in den Landschaften für immer zu verewigen und um sie kommenden Generationen als Erbe der Menschheit für alle Zeiten zu schenken.

Ich habe dieses Geschenk - als eine Wurzel - dankbar angenommen und greife ständig auf diese, fast bis zu neuntausend Jahre alten Anregungen zurück, um sie umgewandelt in eine eigene Formen- und Farbensprache in meine persönliche und individuelle Kunst einfließen zu lassen.

Die zweite Wurzel ist die schwarzhäutige Stammeskunst, die aus meiner Sicht in ihrer unermesslichen Ausdruckskraft unverwundbar neben der antiken Kunst Hellas steht und ohne die es keine moderne europäische Kunst geben würde.

Die dritte Wurzel endlich saugt aus der eigenen Region, nämlich aus dem obersächsischen Expressions-

WEMA CENTRE

(A REHABILITATION CENTRE FOR YOUNG STREET GIRLS)

Party & Barbeque

Friday, October 29th 1999

At Nyali Beach Hotel
Pool Terrace at 7:30 p.m.

Returning to Mombasa,

The Sensational

Achieng Abura featuring "KOMBORA"

Together with

Mercy Myra and Black Eyes

Accompanied by our own Mombasa Roots

And the rib-cracking

Kachumbari

TICKETS 2,000/= PER PERSON

Dress Traditional Costumes

an exciting new holiday experience ...

SHA SHA CAMP - VOI

SHASHA CAMP is just eight kilometres from Voi Township on the main Mwatate Road - beautifully set into the African landscape among the towering Acacia Trees along the Voi River.

Full licenced Bar and Restaurant with comfortable accommodation of permanently built rondavels with bathroom en suite.

Dinner, Bed/ Breakfast - Special Rates.

Please contact SHASHA

CAMP, P.O. Box 411 Voi.

Tel. 0147 - 30002/ 30007

Visit BAMBURI QUARRY NATURE PARK

A man made Eden

open daily 9.00 a.m.

- 5.00 p.m.



Tel: 485340
MOMBASA